Zeitschrift: Schweizer katholische Frauenzeitung: Wochenbl. für Unterhaltung u.

Belehrung

Band: 2 (1902)

Heft: 41

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

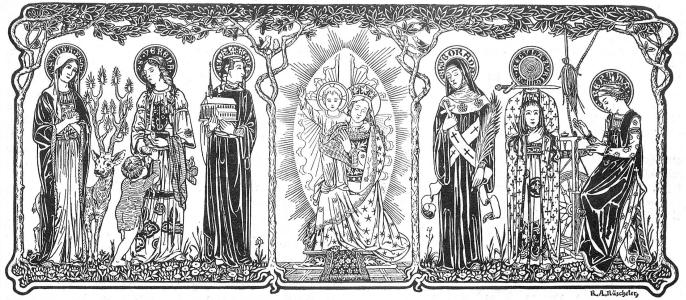
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Schweizer katholische Erauenzeitung

Bochenblatt für Unterhaltung und Belehrung Mit monatlichen Gratisbeilagen: Modebilder mit Schnitkmuster u. Abbildungen u. Beschreibungen von Kandarbeiten.

Abonnementspreis für die Bahweig: jährlich Fr. 4. 50, halbjährlich Fr. 2. 25; für das Ausland : jährlich Fr. 7. 20, halbjährlich Fr. 8. 60. Ansertionspreis : 20 Ets. die einspaltige Petitzeile oder deren Raum.

No 41.

Folothurn, 11. Oftober 1902.

2. Jahrgang.



rst vorgebohrt!" Don einem Tischlermeister Hab ich das Sprücklein, und das war nicht dumm; Wer nicht vorbohrt, schlägt den Nagel krumm, Oder das schönste Stücklein Holz zerreißt er.

W. Hamm.



Ueber Haushaltungsschulen für Mädchen.

(Don M. Sch.)

>:₩:≪ (Schluß).

an ist zwar in unserer Zeit leicht geneigt, zu fürchten, baß geistig etwas mehr fortgeschrittene Frauen unpraktisch seien. Aber das ist durchaus nicht der Fall. Gerade das Gegenteil sindet statt. Eine berühmte Frau sagt: "Geistig sehr bedeutende Frauen kann man kennen lernen, die ihre Wirtschaft ausgezeichnet versorgen, die sich nicht schämen, selbst einzugreisen und durch den raschen Ueberblick, die tiesere Einssicht, die ihnen zu eigen, auch sich manche unnötige Arbeit ersparen können, während es da und dort ungebildete Frauen gibt, die aus dem Waschen und Scheuern nie herauskommen und inssolge dessen nicht den Zustand freundlicher Ordnung, sondern die höchste Ungemütlichkeit in ihrem Hauswesen hervorrusen."

Dann braucht es zur Leitung größerer Madchen, wie wir fie in der Haushaltungsschule vor uns haben, eine psychologische Bildung, so viel padagogischen Takt, Selbstbeherrschung und Selbstzucht, wie sie nur das drei- oder vierjährige ftrenge Internat eines Seminars beibringen tann. Wer größere Madchen genauer tennt, weiß, daß fie nicht fo leicht zu leiten find, wie man im allgemeinen annimmt. Während ber Sinn bes Anaben mehr ins Beite schweift, das Größere und Bedeutungsvollere erfaßt, richtet fich das Denten des Madchens auf das Kleine, das Naheliegende; es hat eine gute Beobachtungsgabe, zeigt viel Aufmerksamkeit. Daber findet es im Berkehr mit seinen Lehrern und Lehrerinnen beren Schwächen und fleine Fehler viel leichter heraus als der Anabe und weiß geschickt baraus Kapital zu schlagen. Wie würde es nun wohl mit der Autorität einer Haushaltungs= oder Fortbildungslehrerin fteben, die im theoretischen Wiffen und in der padagogisch-methodischen Bilbung Luden zeigte, wie bas bei einer nicht miffenschaftlichen Lehrerin ohne Zweifel ber Fall ware. Schon mehr als eine Saus= haltungsichule hat "Fiasto" gemacht, weil es ihren Lehrerinnen an der nötigen Bilbung und Selbstzucht fehlte. Ich tenne aber auch eine private Saushaltungsichule jungeren Datums, die ichon in hoher Blühte fteht, tropbem fie mit wenigen Mitteln ihre Existeng begründet. Leiterin berfelben ift eine ehemalige Seminarlehrerin, also eine theoretisch und prattisch gebildete Frau.

Die Anstellung tüchtiger, gebildeter Lehrerinnen an obligatorischen Haushaltungsschulen würde den Staat und die Gemeinden freilich ein schön Stück Geld kosten, doch lieber keine Haushaltungsschulen, als bei deren Einrichtung knausern und dann nur zweiselhaften Ersolg sehen. Hoffen wir indes das Beste. Unsere Zeit ist eine schulfreundliche. Staat und Gemeinden haben in den letzten Jahrzehnten mit großen Geldopfern wichtige Verbesserungen und Neuerungen angebracht im Schulwesen, warum sollten sie dem für das Volkswesen so wichtigen Punkte der Mädchenerziehung keine Beachtung und Unterstützungschenken?

Ich bin beim Schlusse meiner Ausführungen angelangt. Es kann sein, daß man glaubt, ich sei da und dort in meinen Forberungen und Bemerkungen zu weit gegangen. Zu meiner

Entschuldigung diene das: Bas ich niedergeschrieben ift größten= teils auch Unficht erfahrener Sausfrauen, tüchtiger Lehrerinnen und Erzieherinnen, die in England, Deutschland und ber Schweiz unter ben verschiedenften Dienftverhaltniffen wirken und die mir bereitwilligst Auskunft über das Mädchenschulwesen des betref= fenden Landes erteilten. Das Studium guter Frauenzeitschriften, ber Besuch und Aufenthalt in verschiedenen Saushaltungsschulen gab mir ferner manchen Wint. Und nun noch einen Bunfch: Möge fie bald, recht bald eingeführt werden, die obligatorische Haushaltungsschule und mögen durch sie unsere Schulmädchen alle, alle zur Ueberzeugung gebracht werden, daß auch im dürftigen, doch fauber geordneten Beim, in welchem eine fleißige weibliche Sand sparfam und in Frommigkeit waltet, die Freude, Bufriedenheit und bas Glud blubt.



Else vom Sindenhof.

(Von P. Rufin.)

Nachbrud perboten

(Fortsetung.)

uf dem Lindenhof ging alles seinen alten Gang, nur der Grütterbalz ging gebeugter als je und die Leute meinten, er fei ftart aus den Rleidern gefallen. Der Mann war stiller, finniger geworden und oft, wenn er allein war glitten bie Berlen des Rosenkranzes lautlos durch seine Finger. Sein Bebet galt Elfe, ber er im Bergen icon längft verziehen, wenn er das auch äußerlich nicht zeigte.

Der Berbft jog ins Land, Wald und Flur feine letten Blumen spendend, als eines Morgens der Lindenhofer fich tot= trant fühlte. Man schickte auf fein Begehr jum Priefter und Urgt. Der Lettere ertlarte, es fei nichts mehr zu machen. Als der Schwerkrante fich mit Bott ausgeföhnt, ließ er Elfe kommen, die vor Schmerz und Leid fast verging. "Berzeihe mir", bat der Sterbende weich. "Ich war hart gegen dich. Ich habe dir schon längst verziehen!" — "Warum ist Hannes nicht gekommen? Sag ihm, ich laffe ihn grußen, ich verzeihe ihm alles. Er möge ohne Groll an mich denken."

Dann nahm ber Sterbende flein Gretchen, fegnete basfelbe und die weinende Tochter und nahm von ihnen Abschied.

"Else", war sein lettes Wort, "verzage nicht, balb werde ich dich holen."

Sanft ichlummerte ber Sterbende hinuber in die Ewigfeit, der Tod hatte auch diese knorrige Eiche gebrochen, er erschien hier, wie ein verklärtes Abendrot nach einem fturmbewegten Der Grütterbalg ward an die Seite feiner braven Battin gebettet und Elfe zierte ihre Graber mit bes Berbftes letten Rofen. -

Wer sich über den Tod des Grütterbalz eigentlich freute, bas war sein Schwiegersohn. Um Beerdigungstag trank er sich einen Rausch auf sein kommendes Bermögen bin. Nach Recht wurde er Lindenhofbauer.

Mit bewegten Gefühlen jog Elfe in ihr Baterhaus, bort wo fie einstens so sonnnige Tage verlebt hatte. Manchmal, wenn sie unter der alten Linde saß, von wo aus sie einen herr= lichen Ausblid über Bug und ben See hatte und wenn ihr Auge über ben Friedhof St. Michael ftreifte, bann bachte fie mit ftiller Behmut an ihre Eltern, es ward ihr fo schwer, baß fie einst ben mahnenden Worten bes Baters nicht gehorcht. Ihre Lippen beteten gewöhnlich: "Ja Gott im himmel, bein Wort ift mahr, ber Segen bes Baters baut ben Rindern Baufer." -Hannes wurde von Tag zu Tag leichtfinniger. Er trieb es eigentlich toll. Jeder Morgen sah ihn fluchend und jeder Abend betrunken. Elfe konnte nicht überall fein, bas Gefinde that feine Pflicht nicht mehr. Nachbem Hannes fich noch in gewagte Spekulationen eingelaffen, wo er ficher verlieren mußte, war fein Ruin da. Abermals mußte Elfe, jest bettelarm, das

Baterhaus verlaffen. Diefes knickte fie völlig, von ihrer frühern, blendenden Schönheit war nur noch ein Schatten geblieben. Schon längst ware fie zusammengebrochen, wenn fie nicht Troft im Gebete und Rraft durch ihr einziges Rind gefunden hatte, dem fie fich erhalten mußte. Gretchen war der Liebling nicht nur ber Mutter, fondern auch der Lehrerinnen, der guten Schweftern bei Maria Opferung. Es war, als ob die Leiben ber Mutter bie Seele bes Rindes auch icon geläutert hatten.

Un jenem Abend bes Mai, mit bem wir unsere Erzählung begonnen, gingen Elfe und Gretchen beim, feit dem Auszug aus dem Lindenhof bewohnten fie ein niedriges, enges Dach= flüchen in der Altstadt. Wie schwere Gewitterwolfen laftete es auf Elfens Gemut, buntle Ahnungen ftiegen in ihrer Seele auf, es war ihr, als fei ber Berbst ihres Lebens gekommen und murden ihre Lebensgloden Feierabend ichlagen. bnrchschritten die beiden die Strafen der Stadt. Es that Gretchen fo webe, daß die Mutter feit einigen Tagen fo traurig, fo ftill, fo schweigsam war. — Raum überschritten fie die Schwelle ihrer armseligen Wohnung, so empfing sie der betrunkene Sannes mit einer Flut von Schmähreben, daß fie in die Rirche und in ben Gottesbienft geben, fie feien Lumpenmenschen, bie ihre Pflicht nicht thun.

Als Elfe schwieg, ward er fo mutend, daß er wie ein gehetzter Tiger auf sie lossprang, sie zu Boden warf und mit seinen rohen Fäusten so lange bearbeitete, bis das arme Beib keinen Laut mehr gab. Entsetzt floh Gretchen davon, um Hilfe zu holen. Als diefelbe kam, war hannes fort, Elfe lag ohn= machtig auf bem Boben, eine breite Blutwelle bebectte ihren Mund. Mitleidige Frauenhände hoben fie auf das ärmliche Lager, bas für fie zum Todbette werden follte.

Bon diefer Stunde an war fie völlig gebrochen, fie fiechte babin und als im Berbft die erften Blatter fielen, tam auch ihr Todestag. Es war erschütternd, mas fie hannes fagte; mit ber ganzen Glut einer heißen Mutterliebe legte fie ihm Wohl und Weh' bes einzigen Rindes an's Berg. Doch diefer war jedem Gefühl abgestorben, die Trunksucht hatte in ihm jede bessere Regung getötet. Als die scheidende Abendsonne ihre Strahlen an ben Firnen unferer Gletscher brach und ihr gol= bener Abschiedsgruß über die filbernen Wellen des Bugerfee's zog, da war ihr letter Augenblick gekommen.

"Rind", hauchte Elfe, ich habe gebußt, schwer gebußt für meinen Ungehorfam, boch ich scheibe im Frieden Gottes. Ge= bente beiner Mutter im Gebete. Weine nicht, bald tommt auch für uns der Tag des ewigen Wiedersehens. Rind, dort über ben Sternen wird von nun an beine Mutter für bich beten. Zum letten Unterpfand meiner Liebe empfange meinen Segen." Schluchzend kniete Gretchen am Bette nieder. Die Sand ber Sterbenden berührte fein Lodenhaupt, die Lippen beteten; da belebte plötlich himmlischer Friede das brechende Auge, die segnende Sand fant ichlaff nieder. — Gretchen hatte feine Mutter mehr, — die Büßerin hatte ausgerungen. —

Wieder hielten die Gloden Totenklage, und fanden ein beredtes Echo im Bergen eines armen Baifenkindes. Gine Menge Boltes begleitete ben Sarg Elfens und als er unter der alten Trauerweide eingefenkt murbe, die einstens ihr ver= ftorbener Bater auf das Grab der Mutter gepflangt, fo bachten viele, fie hat gebußt, moge ihr ber ewige Richter gnabig fein. -

hannes zog, verachtet von allen, die ihn kannten, in die weite Belt hinaus, benn mit Recht bezeichnete ihn ber Boltsmund als den Mörder seiner Gattin. — Gretchen tam gur Tante nach St. Rarl, bei ber icon einft ihre Mutter, aus bem Elternhause verftoßen, Buflucht gefunden hatte. -

Bier Sahre find verfloffen, Gretchen war zu einer blübenben Jungfrau berangemachsen, fie mar ber Mutter verjungtes Gbenbild, nur ernster, sinniger. Manchmal pilgerte sie, wenn ber Abend feinen Dammerfchein um Wald und Flur gewoben, hinauf an ber Mutter Grab, um biefes mit neuen Blumen zu zieren und bort zu beten und zu weinen. Gines ftimmte fie ernft und ließ einen immer verwundenden Stachel in ihrer Seele - ber Bater. -- Jahrelang hatte fie nichts mehr von ihm gebort.

Gines Tages kamen Nachrichten, welche Gretchen in tiefster Seele beben machten. Lange betete und weinte das arme Kind in seinem Schlafzimmer vor dem Bild des Gekreuzigten, bem letzten Andenken der Mutter.

Plöglich ward sie ruhiger: "Ja, das will ich thun", beteten ihre Lippen, "ich will barmherzige Schwester werden, ich will mein Leben Gott darbringen, um die Seele meines Baters zu retten, möge der Herr mein Opfer segnen."

Als das junge Mädchen am anderen Morgen der guten Tante seinen Entschluß mitteilte, war diese nicht wenig erstaunt, denn Gretchen war ihr Liedling geworden. Doch was konnte sie anders als Opfer und Entschluß dieser jungen, heroischen Seele segnen. — Seither ist der Lenz zum zweiten Mal ins Land gezogen, als eines Tages eine junge Alosterfrau im Bahnhof in Zug das Coupé eines Wagens verließ. Freudigen Blickes musterte sie die reizende Landschaft, jeder Menschenkenner hätte es ihr aus dem Auge lesen können, daß das ihre Heimat ist. Es war in der That so; denn die junge barmherzige Schwester ist niemand anders als Gretchen, die heute im Spital ihrer Baterstadt ihren opserreichen Dienst antritt. —

Doch fragen wir, mas ift aus Sannes, Gretchens Bater geworden? — Nach dem Tode seiner Frau zog er in die Welt hinaus, doch ob seinem rohen Wesen und wegen seinem lieder= lichen Lebenswandel mochte ibn tein Meifter lange in feiner Werkstatt bulben. Niemand will einen Gefellen, ber mehr be= trunken als nüchtern ift. — So kam hannes überall herum und wurde ein verlotterter Mensch, der mit Gott und ber ganzen Belt zerfallen war. Bulett treffen wir ihn in Burich — an einem Abend in einer Sozialistenversammlung, wo es hoch herging mit Schimpfen und Fluchen auf die Reichen. Hannes, als er Elsens Auge fesselte, eine schmucke, fräftige Männergestalt, der man eble, männliche Büge nicht absprechen tonnte, faß verlumpt, mit aufgedunsenem Gesichte an einem Tische, vor ihm stand ein volles Schnapsglas. Das Haar drängte sich in wilden Strähnen unter einem zerrissenen hut hervor, das rote Geficht, die blauunterlaufenen Augen, die großen blutleeren Lippen, gaben ihm den Thp eines vollendeten Wirtshaussitzers. Soeben hatte ein Redner von der Ungerech= tigkeit ber Reichen gegen die Urmen gesprochen und wie Gigentum Diebstahl fei.

Als hannes auch bas Wort ergreifen wollte, ba horchte ihm niemand, benn sein verkommenes Aussehen erregte selbst in

dieser Gesellschaft Widerwillen.

Still und vor sich hinbrütend setzte er sich wieder, als er hörte, wie Giner bem Andern zuraunte: Du, den Hannes da, sucht die Polizei; er ist seinem Meister durchgebrannt und hat Geld mitlaufen lassen.

(Schluß folgt.)



Pergifmeinnicht.

lein Bergißmeinnicht am Wege, Sarter Liebe Botin du, Nickst mit deinem sanften Auge Gar so lieb und treu mir zu.

> Möcht' mit deinen kleinen Schwestern Belend winden dich zum Strauß, Und in stiller Dämmerstunde Tragen auf ein Grab hinaus,

Drin, in harter, kalter Erbe Ruht ein Herz, das schlug so warm, Das mein Gott mir jäh entrissen Und mich glücklos lieh und arm. Nein, blüh' weiter nur, mein Blümchen, Blühe anderen zur Mreud; Denn mich reut dein junges Teben, Und das Grab — es liegt so weit! R.



Hans Eschelbach als Cyrifer.

(Von Dr. Robert Stäger.)

(Schluß.)

ar ber "Bildwuchs" gährender Most, so sind die Lieber der "Sommersänge" abgeklärter, sorgsam gekelterter Wein. Man verstehe mich recht, nicht matter sind die "Sommersänge", aber satter, gereister. Mit Recht sagt A. v. Roth in der "Literarischen Warte": "Die Lieder (gemeint sind die Lieder der Sommersänge) von Hans Eschelbach sind das Beste, was die deutsche Lhrik in den letzten zehn Jahren hervorgebracht hat."

Liebe, Erinnerung, Familienleben, Patriotismus find bie Themen der mit "Lieder der Luft" betitelten Abteilung des

neuen Buches.

Ich will aus bem buftenden Blumenstrauß, wo alles einen kräftigen Erdgeruch hat, nur ein Gedicht herausheben, an dem man sehen kann," wie sich unser Sänger alles verklärt und wie ihm das Leben selbst zur himmeltragenden Poesie wird:

Meine Kinder.

An meine Rinder hab' ich gedacht, An manchem Tage in mancher Nacht: Mus meinen Liebern werben fie lefen, Was ihr Bater geworden, gewesen. Meine Luft und meine Qual, Alles was ich erftrebt einmal. Meines Herzens verborgenftes Schlagen, Meine Jubel und meine Klagen, Bas ich gesungen, als ich jung gewesen: Meine Rinder werdens einft lefen. Meine Kinder werden's einft richten MIl' mein Wollen und all' mein Dichten. An meine Kinder hab' ich gedacht, An manchem Tage, in mancher Nacht: Wenn ich geschrieben ein neues Gebicht, Sah ich in ihrer Augen Licht; Meine Seele mußte ich fragen: Werden die Lieder dich nicht einft verklagen? Meine Kinder hat Gott mir gesandt, Rein mir zu halten bas Berg und die Sand. Meine Kinder hat Gott mir gegeben, Zweimal zu leben das irdische Leben! Ehrliche Arbeit hab' ich gethan, Breiter zu machen ihnen die Bahn. Wenn mich ein Stein zu Fall hat gebracht: Meiner Kinder hab' ich gedacht, habe ihn muhjam zur Seite geschoben, Daß fie leichter tamen nach oben. Wo ich strauchelte, wo ich fiel: Warnend will ich fie weisen zum Biel; Wenn ich auch selber im Schatten gelebt: Aufwärts hab' ich doch immer geftrebt, Aufwärts, aufwärts in heiligen Schmerzen, Schreiende Sehnsucht im zuckenden Bergen. Drum, was ich selber nicht habe erreicht: Meine Kinder erreichen's vielleicht. Auf meine Schultern follen fie fteh'n, Aufwärts, aufwärts follen fie feh'n,

Und mir in's Ohr wenn das Auge mir bricht, Sollen sie jubeln: "Wir sehen das Licht!" —

Eigentlich gäbe jedes einzelne Lied dieser Sektion Stoff genug zur einläßlichen kritischen Erörterung, aber der freundliche Leser mag selbst sich mit dem größten katholischen Lyriker der Gegenwart näher befassen. Selbstentdeckte Perlen haben für den Finder doppelten Wert.

In den "Liedern des Leids", die an zweiter Stelle der "Sommerfänge" stehen, verdichtet sich der Schmerz der Eschelsbach'schen Krastnatur zur wahrhaft ehrsurchtgebietenden Trauer. Man lasse so recht die ganze Stimmungswehmut des folgenden Gedichtes auf sich wirken und man schauert unwillfürlich vor der tragischen Größe der Muse unseres Sängers:

Wenn . . .

Wenn einsam du im Staub der Großstadt gehst, Einsamer noch als auf entleg'ner Heide,

Wo wir geschworen Lieb' und Treue beide,

Wenn du zu Gott um Troft und Frieden flehft,

Wenn ungeseh'n du meinen Namen jammerst,

So arm im Reichtum und so ganz allein,

Daß nachts die Kissen weinend du umklammerst:

Ich denke dein, mein Lieb, ich benke dein. —

Wenn heiß das Heimweh beine Seele faßt,

Daß du den Schwalben ihre Schwingen neibeft,

Kein Mensch es ahnt, was du im Stillen leidest,

Wenn dir zu schwer des Reichtums gold'ne Laft,

Für die du einst mein ganzes Glück verzettelt,

Wenn du es ahnst, wie sehr ich um dich litt.

Wenn arm bein Herz, daß es um Liebe bettelt:

D, weine nur; ich weine heimlich mit-

Wenn bittend dir ein müder Bett= ler naht,

Daß eine Gabe mögeft du ihm schenken:

An mich sollst du in jener Stunde benken; So sleh' ich selbst an deinem Lebenspsad, Ein Mann, des Glück zu Scherben ist zersplittert, Dem nie mehr lacht der Liebe junger Mai — — Doch nachts durch meine tiefsten Träume zittert Ein Heinwehruf, ein wilder Sehnsuchtsschrei. —

Nie aber faßt dieser Sänger der Kraft die weichliche Berzweislung an, der unsere modernen Poeten mit gebeugtem Nacken schaarenweise Tribut zollen; immer findet er wieder seinen sichern Halt, der in seiner tiesen Religiosität wurzelt:

Wenn dir dein Gott dein Lieben hat genommen, Wirf in den Staub dich nicht mit lauter Alage, Und nicht nach Lust und nach Betäubung jage; Gott weiß allein, warum es so gekommen!

Er weiß am besten, was dir noch mag srommen, Und Antwort gibt er nicht der lauten Frage; Doch über jeden deiner Erdentage Wird eine Weihe wie von oben kommen. Im Namen beiner Liebe thu' das Gute, Dann wirst du Trost in allen Leiden spüren. Nod ob bein Herz auch stille sich verblute:

Der Staub der Erde darf es nicht berühren! Dann wird die Liebe dich mit treuem Mute Am Ende doch noch in den Himmel führen. —

Die beiden letzten Teile bes Buches ("Bagantenlieber" und "Fromme Lieder") stehen den ersten beiden ebenbürtig zur Seite. Wir haben aber den Dichter schon so kühn beraubt, daß es nicht wohl angeht, ihm noch weitere Federn auszurupfen. Möge aber jeder gebildete Leser und jede gebildete Leserin, und dies zu sein hat nach meinem Dafürhalten jeder ein Recht, welcher die Sprache des Herzens versteht, die Eschelbach'schen Bücher sich selbst kaufen und den Schatz heben, der darin geborgen ist. Eschelbach ist ein Ganzer und Großer und

stellt sich ebenbürtig neben unsere andern Großen, einen Abalbert Stifter, einen Eichendorff und einen Berfasser der "Dreizehn Linden".

Lassen wir uns nicht erst von unsern Gegnern sagen, was für einen bedeutenden Dichter wir besessen, wenn er einmal tot ist; freuen wir uns dessen bei Lebzeiten und lesen wir seine Werke.



Kleine Mitteilungen.

Ausländische Anerkennungen von Schweizer-Produkten. Es verdient erwähnt zu werden, daß die verschiedenen Dessert= Spezialitäten von Kooschüz Eve in Bern auch am Dîner serviert wurden, welches der schweizerische Bundesrat am 26. August dem König Biktor Emanuel von Italien in Göschenen offrierte. Es war auf der Festasel eine reiche Rollektion von "Rooschüz"-Wasselln und Bananen-Biscuit aufgestellt.

Lettere Spezialität ist übrigens schon seit längerer Zeit am großherzoglich badischen Hof eingeführt.

Auch am internationalen Preß=Kongreß wurden die "Roofchüz"=Waffeln bei beiden offiziellen Banketten serviert und es fanden diese Produkte alseitig großen Beifall.

Wie die Bölfer schlafen. Da wir durchschnittlich ben britten Teil unseres ganzen Lebens im Bett verbringen, schreibt die englische Zeitschrift "Health", ist es nicht befremdend, daß viel Mühe, Sorgfalt und Gelb für unsere Schlafstätten aufgewendet werden. In England ist das ungesunde Federbett durch die gesündere Matratze verdrängt worden, die auch in Amerika herrscht. Französische Betten sind wegen ihrer Härte berühmt und deutsche Betten sind so lächerlich kurz, daß Aussländer oft zu lang für sie sind (!). Viele norwegische Betten werden aus Nischen heraus gezogen. In Süd= und Mittelsamerika herrscht die Hängematte. Die Indianer Guhanas slechten sehr schöne Hängematten aus Gras und färben sie hübsch. Die Japaner liegen auf Matten, die auf dem Fußboden auss



Gute Kindsmagd.

gebreitet sind und auf einem steifen, unbequemen, hölzernen Kopfpfühl. Der Europäer würde Jahre brauchen um sich an dieses zu Marterbett gewöhnen. Die Chinesen benützen niedrige, oft fünstlerisch geschnitzte Bettstellen. Ihre Matratzen und Bettsbecken sind aus Matten gemacht. Im Winter ziehen sie schwere, mit Baumwolle wattierte Kleider an, in denen sie schlasen. Von allen Völkern sind die Neger am leichtesten in Bezug auf Schlasstäten zu befriedigen. Ein afrikanischer Neger kann sich wie ein wildes Tier überall zusammenrollen.

2lus Welt & & www. und Kirche.

Der schweiz. kathol. Mädchenschutzverein hielt am 29. und 30. September seine diekzährige Generalsversammlung in St. Gallen. Montag Abend fand in der Walhalla die Romitesitzung statt und hatten sich dazu die Delegierten und Delegiertinnen der verschiedenen kantonalen Sektionen zahlsreich eingefunden. Die Sektionsberichte wiesen auf alls

seitige rege Thätigkeit. Abends fand eine gesellige Vereinigung statt, an der ben Gästen freundliches Willsomm entboten wurde durch Herrn Perrn Pfarrektor Eberle in deutscher, durch Herrn Rektor Scheiwiler in französischer Sprache.

Der folgende Tag wurde eröffnet mit einem Requiem für die verstorbenen Mitglieder. In der zweiten Bersammlung beleuchtete Herr Bischof Egger in seiner Antworke die Liefe des

yerr Bischof Egger in seiner Ansprache die Ziele des Mädchenschutzvereines. Unster anderm wurden Bestimsmungen betreffend Fürsorge sür gefallene Mädchen und über Anbringung von Blastaten in Stationen und Eisenbahnwagen zum Schutze alleinreisender Mädchen gestroffen.

Wir hoffen in nächster Nummer Näheres über die Berhandlungen, eventuell einzelne, allgemeines In=

teresse bietende Referate im Wortlaut bringen zu können. Meßbund zu Ehren der Unbesteckt-Empfangenen Gottesmutter Maria und zum Troste der armen Seelen im Fegsener. (Eingesandt)

Statuten:

1. Täglich werden für ewige Zeiten zu Ehren der Unbessleckt-Empfangenen Gottesmutter Maria und zum Troste der lieben armen Seelen im Fegfeuer auf die Meinung der Mitglieder iu der Kirche des Klosters St. Joseph in Kärnten (Destersreich) 6 hl. Meffen gelesen.

2. Mitglied des Megbundes wird jeder, der einmal den Betrag von Fr. 1. — für seine Meinung entrichtet. Berftor=

bene und Kinder, sowie überhaupt alle Personen (auch ohne beren Wifsen) für die auf beren Meinung der Mitgliederbeitrag geleistet wird, haben Anteil an den geistigen Vorteilen des Mehbundes.

3. Sowohl die lebenden als gestorbenen Mitglieder und Beförderer haben überdies Unteil an allen Gebeten, wie am täglichen Rosenkranze, dem seierlichen Chorgebete der Mönche, Novenen, Segen mit dem Allerheiligsten, vierzigstündigen Gebeten, Prozessionen, sowie überhaupt an allen frommen Uebungen, die in dieser Kirche verrichtet werden.

Seine Heiligkeit Papft Leo XIII. segnet diesen Meßbund von ganzem Herzen und erteilt allen Beförderern sowie sämtlichen Mitgliedern besselben seinen besondern Segen.

Beförderin dieses Meßbundes ist zur Zeit Frau E. Schips = Dolber, Einfiedeln. Den Aufnahmsbetrag samt Porto möge man an Obige senden und man erhält als Aufnahmsbescheinigung ein prachtvolles Bild.



Ueber die Erwerbsthätigkeit der frauen in Deutschland.

(Bon S. S. O.)

Die jest fo brennende Frauenfrage ift größtenteils auch eine Brotfrage. Da der Mann immer mehr außerhalb ber Familie feinen Erwerb fuchen muß. fo zieht er auch die Frau nach fich und wir finden die Frau, verheiratet, verwitwet ober ledig in allen Berufszweigen thätig, zu benen ihr die physische Rraft ausreicht. in Deutschland ift die Bu= nahme ber erwerbsthätigen Frauen weit größer als die der Männer. Nach der deutschen Reichsftatiftif gibt es 5,264,393 erwerbsthä= tige Frauen. Die größte Frequeng weift die Landwirtschaft auf; sie hat sich von



Der Savoyardenknabe.

1882—1895 um 218,245, also um 8,5% o vermehrt.
In der Landwirtschaft thätige Frauen gibt ed 2,753,154
In der Industrie thätige Frauen gibt ed 2,753,154
In der Industrie thätige 1,521,118
In Handel und Verkehr 579,608
In Dienst und Lohnarbeit stehen 1,547,822
Dessentlicher Dienst und freie Beruse 176,648
In der Familie arbeiten etwa 2,500,000

Diese Zahlen beweisen ganz deutlich, daß die Frauen zu den verschiedensten Berufsarten Zutritt haben, die ihnen bisher verschlossen waren. Viktor Cathrein stellt den allgemeinen Grundsatz auf: "Man kann die Frauen unbedenklich zu allen Erwerbszweigen und Berufen zulassen, zu denen sie die Be-

fähigung besitzen und bie bem Wohl der Familie nicht im Wege ftehen." Diesen letzten Kunkt möchten wir besonders betonen. Bei der Landwirtschaft leidet das Familien= wohl am allerwenigsten darunter. Mann und Frau arbeiten gemeinsam und konnen dabei die Rinder übermachen und die größern zur Urbeit anhalten. Bo aber die Berufsthätigkeit die verheiratete Frau dem Hause entzieht, ba können wir die Erweiterung weiblicher Berufsthätigkeit nicht unbedingt begrüßen. Und doch ift auch die verheiratete Frau in allen Erwerbszweigen thätig. Nachstehende Bahlen geben Aufschluß barüber, wie viel ber oben erwähnten erwerbsthätigen Frauen verheiratet find:

Landwirtschaft	615,301
Industrie	250,665
Handel	129,176
Lohnarbeit	28,595
Deffentliche Dienste und freie Berufe	22,643
In der Landwirtschaft thätige Arbeiter	
und Dienstboten	568,582
Selbstständige Frauen i. d. Landwirtsch. (Schluß folgt.)	46,720



für's Haus.

Mittel gegen Uneisen in Gärten. Man gießt Terpentinöl in die Ameisennester, wühlt sie um und deckt sie wieder zu.
Rosselen in Weißzeug entsernt man durch heiße Weinsteinlösung und nachheriges Auswaschen, oder durch heiße Kleesäure oder versännte Salzsäure. Aus gefärbten Baumwolls oder Wollstossen durch glustropsen von brennendem Talglicht auf den Fleck, Eintauchen in phosphorsaure Natronlösung und Auswaschen. Aus Seide und Altlas, wenn diese echtsardig sind, durch starken Essig, Einlegen im Wasser mit Hollsasche und nachher in starkes Seisenwasser.



Garten.

Birngallmude. Birnbaumchen findet man oft von der Birngallmücke in einer Weise belastet, daß sämtliche berkrüppeln, und der Kelchstiel eingeschnürt und schwarz wird. Durchschneibet man die Früchte, so sinden sich in den Fraßgängen die Maden. Man thut gut, die besallenen Früchte sosow zu sammeln und zu verbrennen.

Ohrburm. Es wurde schon einmal erwähnt, daß der Ohrwurm namentlich in Dahlien häufig vorkommt. Auf folgende einsache Beise läßt er sich leicht fangen. Man steckt mitten in die Pflanze einen Stock; auf diesen wird ein mit trockenem Moos oder Holse wolle gefüllter Topf umgekehrt aufgestülpt. Am nächsten Worgen sindet man eine ganze Gesellschaft dieser Bösewichter im Topf, wosauf sie mit dem übrigen Inhalt des Topies ins Feuer geworsen werden.



Rüche.

Duitten Gelée. 8 ungeschälte Duitten werden in Stücke gesichnitten und samt dem Kernhaus in einem halben Liter Wein, dem Saft einer Citrone und soviel Wasser dies süber den Früchten zusammengeht weich gekocht. Ueber Nacht stellt man alles zusammen an einen kühlen Ort. Am solgenden Tage läßt man den Saft hell ablaufen. Je auf einen halben Liter berechnet man 500 Gramm Zucker. In einer Kasservolle läßt man den Saft mit dem Zucker an 20 Minuten kochen und schäumt auf ah Bucker. In einer Kasserolle läßt man den Sap um dem geschaft, ca. 20 Minuten kochen und schäumt gut ab.

Ouitten » Marmelade. Weichgekochte Duitten werden geschält, der beich gehreßt. Auf 500

Hitten Markettelbe. Weriggerochte Lintel werden gerchat, den den Haarsteb gepreßt. Auf 500 Gramm Mark berechnet man 275 Gramm Jucker. Er wird zum Breitlauf gekocht, dann das Mark hineingebracht und zu dickem Mus eingekocht. Nach Belieben kann man auch je auf 1 Kiund Mark den Saft einer Citrone beigeben, auch thut man gut, auf 2 Teile Quitten 1 Teil Reinetten-Apfel mitzukochen.

Leile Luttten 1 Leil Kennetten-Appel mitzutochen. **Noch eine Art Gelée.** Will man aus den Abfällen der Luitten, wie Kinden und Kernhaus, Gelée bereiten, so kocht man diese im Siedewasser der zu Maxmelade oder Schnize bestimmten Luitten ungefähr 3 Stunden und filtriert dann die Masse durch ein Tuch. Auf 1 Liter Sast berechnet man 250 Gramm Zucker und kocht beide bis ein Tropsen davon gerinnt. Das Mitkochen einer Citronenschale verleift dem Gelée einen angenehmen Geschmack. **Bohnen einzumachen.** Kunge. noch nicht start ausgereiste Bohnen

Bohnen einzumachen. Junge, noch nicht ftark ausgereifte Bohnen werden entfädelt, in siedendem Wasser einmal ausgekocht, dann schnell mit kalkem Wasser übergossen, zum Abtropsen auf ein Tuch gelegt und dann dicht auseinander in einen irdenen Tops eingefüllt. Mitt-

lerweile löst man in heißem Wasser soviel Salz auf, bis ein in das Wasser gebrachtes Ei darin nicht untersinkt, sondern auf der Ober-fläche schwimmt. Nachdem das Wasser abgekühlt ift, wird es über

tläche schwimmt. Nachdem das Wasser abgekühlt ift, wird es über die Bohnen gegossen, dieselben mit einem Tuch und passendem Brett bedeckt und der Tops in den Keller gestellt.
In den ersten Wochen nuß fleißig nachgesehen werden, ob sich auf der Oberfläche Unreinigkeiten bilden, worauf diese zu entsernen und Tuch samt Brett zu waschen sind. Steht das Salzwasser nicht mehr über den Bohnen, ist früches nachzugießen. Will man die Bohnen kochen, so werden sie erst gewaschen und dann über Nacht in frisches Wasser gelegt, in dem sie von ihrem starken Salzgehalt

Unlere Bilder.

Untere Bilder.

Sute Kindsmagd. Rührend ift die Zärtlichkeit, mit welcher die Hunde die Kinder ihres Herrn bewachen, ja jogar pflegen. Liest man ja, als Beitrag zu hundert andern Exempeln, daß neulich ein Hund, der allein mit einem Wiegenkind im Jimmer war, dasselbe in seinen Stall transportierte, um es als Ersat für die ihm weggenommenen Jungen zu adoptieren.

Da sitt auch ein kleiner Strampelman in grünem Gras, draußen im Gehölze. Die Mutter ist undekümmert weggegangen, den Beeren nach — der Spit ist dewährter Wächter, er läßt keinen Feind in die Nähe. Jest aber kehrt Mütterlein zurück, der Kleine zappelt ihr, und noch mehr dem Strauße glänzender Beeren entgegen und der Spit glaubt sast jeine Autorität geltend machen zu müssen, weil sein Pstegling nicht mehr ruhig parieren will.

Der Sabohardenfnabe.

Arme Heimat armer Sohn, Ziehet die Straße von Thüre zu Thür, Hungergewerbe bringt bürftiges Brod, Nachts kaum ein Lager im Stalle auf Stroh. Lieblose Rede heißt weiter ihn geh'n. Woher bein Lächeln, woher noch Humor?



Deffentlicher Sprechsaal.

Antworten:

Auf Frage 42. Lilium auratum (Goldlilie), die allerschönfte ihres Geschlechtes, weiß, mit großen braunen Tupfen überdeckt und mit einem gelben Streifen auf jedem Blumenblatte, wird diejenige sein, worüber Sie Auskunft wünschen. Mir ift bekannt, daß diese Lilie im Herbst aus der Erde genommen und in einen Topf gepflanzt, trocken und frostsrei überwintert werden soll. Im allgemeinen berlangen die Lisien eine sandige Lauberde, setten, lockern Boden, mäßig kühlen, schattigen Standort. Nach der Blütenzeit, wenn die Stengel verwelkt find, werden diese entfernt. Die Lilie wird alle 3 Jahre frisch welft jund, werden diese entjernt. Die Litte wird alle Izahre prijch berpflanzt, nachdem die Stengel welk geworden. Vermehrt werden die Lilien durch Ueberbrut, Samen und Schuppen. Die Lilien haben an den Blättern von der hählichen Larve des roten Lilienkäfers zu leiden. Der Käfer setzt seine kleinen Eier an der Unterseite der Blätter in kleinen Gruppen ab, welche man zerstören muß. Die Larve selbst ist nur mit großer Mühe zu zerstören. — Dst kommen die Lilien nicht einmal zum Blühen deswegen.

Weiße Lilie in purpurdraune verwandeln kann man auf solgende

Art: Im Heunionat hängt man die Zwiebelwurzel in den Kauchsfang dis sie dürr sind; dann bewahrt man sie auf dis zum März, putt sie dann gut, legt sie in rote Weinhese und läßt sie so lang darin liegen, dis sie sich färben. Beim Eingraben wird die Weinhese

dazugegossen Sedn. Seie finden die gewünschten Rezepte in Nr. 36 und 46 und endlich in der heutigen Nummer.



Korrektur.

Hans Eschelbach als Lyrifer: Seite 248, Spalte 2, Zeile 8 von oben soll es heißen: War doch kein Alltaglaut genug; Zeile 14: Kein tändelnd Spiel um Lob und Gunft.

Redaktion: Frau A. Winistörfer, Sarmenftorf (Aargau).

Pr. C. Concetti, Profesor an der Kinder-filmik der kgl. Universität in Rom: Die Galactina ist ein Nahrungsmittel, das zur Ernährung der Kinder als Ersat der Muttermilch gewissenhast empsohlen werden dars. Die zum größten Teil ersolgte Umwandlung der stärkemehlhaltigen Stosse desselben erklären die Verdaulichkeit und Assistand milation desselben selbst in einem Leitraum der zu frisch misation desselben selbst in einem Zeitraum, der zu früh erscheinen möchte (3–6 Monate). (1324)

Wander's Malzextrakle

36jähriger Erfolg. — Fabrik gegründet: Bern 1865. — 35jähriger Erfolg. Malzextrakt rein, reizmilderndes u. auflösendes Präparat bei Kehlkopf-, Bronchial-Lungenkatharrhen

Lungenkatharrhen

Malzextrakt mit Kreosot, grösster Erfolg bei Lungenaffektionen

Malzextrakt mit Jodeisen, gegen Skrofulose bei Kindern und Erwachsenen, vollkommener Leberthranersatz Fr. 1.30 2. ---1.40 Malzextrakt mit Kalkphosphat, bei rhachitischen und tuberkulösen Affektionen. Nährmittel für knochenschwache Kinder 1.40 Neu! Malzextrakt mit Cascara Sagrada, leistet vorzügliche Dienste bei chronischer Verstopfung und Hämorrhoiden...... 1.50 Dr. Wander's Malzzucker und Malzbonbons.

Altbewährte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht, überall käuflich.

St. Ursen-Kalender 1903.

Jubiläumsausgabe

Mit einem prächtigen Titelbild: Belagerung von Solothurn 1318, sowie einem Doppelbild: Die erste Eisenbahn, 35 prächtigen Illustrationen und

€ Wiederverkäufer € erhalten hohen Rabatt.

Preis 40 Cts.

♥ Wiederverkäufer ♥ erhalten hohen Rabatt.

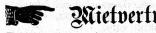
Buch- und Kunstdruckerei Union Solothurn.

Privatpension in Châtel St. Denis

(Freiburg).

Madame Bucher in Châtel St. Denis würde einige Töchter in Privatpension nehmen. Gute Gelegenheit die französische Sprache zu lernen oder sich darin zu vervollkommnen. Unentgeltlicher Besuch der besteingerichteten Haushaltungsschule, geleitet von diplomierten Lehrerinnen. Beginn derselben Anfangs November. Angenehmes Familienleben. Mässiger Pensionspreis. Sehr gesundes Klima. Referenzen: Hochwürdiger Herr Pfarrer J. M. Comte, Châtel St. Denis.





Mietverträge können stetsfort bezogen werden in der Buch-& Kunstoruckerei Union, Solothurn.

Größte Erfindung der Neuzeit! Petrol - Weissglühlicht -

Erzeuger.

Schönes, weißes, großes, ruhiges Sicht wird erzeugt in jeder einfachen Vetroleumlampe, eine ranch-, dunst-, geruch- und gefahrfreie erhöhte Tenchtkraft (50%). (122°)

Brillante Belenchtung (ähnlich Gasglühlicht).

Nicht zu berwechseln mit Lichtkugeln, Bulver 2c., welche in den Zeitungen ange-priesen werden, denn nur die flüssige Form ist für Petrolbeleuchtungen das Beste der

Renzeit.
Wer also ein schönes, weißes Licht haben will, der mache einen Bersuch. Wer einmal **Vetrol - Veißglühlicht - Erzeuger** gebraucht, tann ihn nicht mehr entbehren. Eine Flasche zu 60 Kp. für 30 Liter Betroleum reicht aus.

Bei diesem Betrol-Weißglühlicht-Erzeuger ift Explosionsgefahr vollständig ausgeschlossen. Bengniffe gu Dienften.

Alleiniger Erfinder und Jabrikant : Friedr. Bleuer=Efeuti Mündenftein bei Bafel.



Ceylon-Thee



sehr fein schmeckend kräftig, ergiebig und haltbar per engl. Pfd. p. '/2 kg Orange Pekoe Fr. 4.50 Fr. 5.— Orange Pekoe Broken Pekoe , 3.60 4. -Pekoe 3.60 Pekoe Souchong 3, 40

China-Thee beste Qualität.

China Souchong Fr. 3.60 per 1/2 kg Kongou 3 60

Rabatt an Wiederverkäufer und grössere Abnehmer. — Muster kostenfrei. — Carl Osswald Winterthur.

Gelunt auf 1. November ein hrahes, tücktiges **Braves**, tüchtiges Mädchen, das in allen häuslichen Arbeiten bewandert ift. Lohn Fr. 20 bis 25 je nach

Bu erfragen bei ber Exped. d. Blattes.

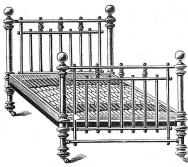
von Wunden, Zum Heilen wundsein Geschwüren, Kinder, Fussschweiss, Fussbrennen, wunden, schmerzen-den Füssen, Wolf etc., rauher, aufge-sprungener Haut und Lippen, entzündeten Au-genlidern, Ausschlägen aller Art, Haemorrhoiden gibt es nichts besseres als die absolut un-

Okics Wörishofener

Tormentill-Créme. Preis 60 Cts. die Tube; Fr. 1.20 die Glasdose in Apotheken und Droguerien.

giftige und reiztose

F. Reinger-Bruder, Basel.



Die Stahl - Springfeder - Matratze



hat sich von allen Systemen als das vollkommenste bewährt. Sie besitzt eine vorzüglich regulierte Elasticität, wie sie keine andere Matratze aufweisen kann, entspricht allen Anforderungen der Hygiene und ist von unbegrenzter Dauerhaftigkeit. - Prospektus, sowie auch Album über (Za. 1644 g) (4924)

Eiserne u. Messing-Bettstellen

von besonders feiner Ausführung, versendet auf Verlangen der Fabrikant;

H. HESS, Pilgersteg-Rüti (Kt. Zürich).

MANAMAMAMAMA

Bahlreiche, amtlich beglaubigte, private und ärztliche Atteste beseicheinigen, daß Dr. med. Woerlein $^{\rm j}$ s $(6^{\rm 2e})$

Magentrank

das wirksamfte Mittel gegen alle Magenleiden und deffen Folgen ift, nämlich Magenkrämpse, Appetitiosigseit, Sobbrennen, Magenbruck, schlechte Verdanung, Verstopsung, Sämorrhoiden, Kopsweh. Bis jeht unübertrossen. — Preis Fr. 1.50, 2.50, 4.50 per Flacon.

Nur echt mit bollem Namenszng und Schukmarte: **Dr. Woerlein,** praktisdjer Arşt.

Ferner nach deffen Borschrift:

Diät=Thee's, glänzend bewährt bei:

Affilma und Lungenleiden ... Fr. 1.— Epilepfie und Nervenleiden ... 1.2 Rheumatismus und Gicht ... 12 1.20 Wafferfucht 1.20 Blutreinigungsthee . Kräuter-Bruftthee . . 1.20

Erhältlich in ber Birich-Apothete, Solothurn.



Berner Leinen Bett-, Tisch-, Küchen-, Hand-tuch-, Hemden-, Rein- und Halb-Leinen. Nur garantiert

reellstes, dauerhaftes eigenes Fabrikat. Jede Meterzahl. — Monogr.-Stickerei. Spez.: Brautaussteuern Muster franko. Billige Preise.

Müller & Co., Langenthal (Bern).

Leinenweberei mit elektrischem Betrieb u. Handweberei.



Spielwaren * Spezialitä!

62 Mittlere Bahnhofstrasse 62

ZÜRICH

Spezialgeschäft für

eppiche

Milieux, Vorlagen, Läufer

in Jute, Wolle, Tapestry, Bruxelles, Velvet, Smyrna, Axminster, Felle, in grossartigster Auswahl. Stets Eingang in allen vorkommenden Neuheiten.

Fabrik-Preise.

Solothurn. (114^{0})

ergessen

Sie nicht bei Bedarf in

Damenkleider – Stoffen

Herrenkleider-Stoffen

unsere neue reichhaltige Musterkollektion für die Herbst- und Wintersaison franko kommen zu lassen.

Sehr billige Preise und stets Neuheiten. (82°)



ein Rindermädchen per fofort in eine besser Familie nach Solothurn. Ohne gute Beugnisse unnüt sich zu melden. Offerten unter Chistre S. N. 110 besör-

dert die Exped. d. Bl.

Direkte Sendungen an die bekannte grösste und erste

Chemische Waschanstalt und Kleiderfärberei Terlinden & Co.

vormals

(4526)

in Küsnacht-Zürich

werden in kürzester Frist sorgfältig effektuiert und re-tourniert in solider

Gratis-Schachtelpackung Filialen u. Dépôts in allen grössern Städten u. Ortschaften der Schweiz

Rausch's Haarwasser



das beste Pflegemittel der Haare gegen Haarausfall und Schuppen-bildung. Wo nicht erhältlich direkt durch

J. W. Rausch, Emmishofen.